

## Buchbesprechungen

### Antidepressiva – Pharmakologie, therapeutischer Einsatz und Klinik der Depression

Ursula Breyer-Pfaff, Hans Jörg Gärtner, Pierre Baumann. 2. völlig neu bearbeitete Auflage, Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft mbH Stuttgart 2005, 159 Seiten, 3 Abbildungen, 13 Tabellen. Kartoniert. 28,- Euro/44,80 sFr, ISBN 3-8047-2147-8

---

**F. Pragst, Berlin**

---

Depressionen sind eine der wesentlichen Ursachen für Vergiftungen mit suizidaler Absicht, deren Aufklärung wiederum einen erheblichen Teil der Arbeit in klinisch- und forensisch-toxikologischen Labors ausmacht, und bei denen eine Überdosis von Antidepressiva häufig die entscheidende Rolle spielt. Dieses Buch bietet die Möglichkeit, sich gründlich über diese Wirkstoffgruppe zu informieren. Im Kapitel 1 wird auf 10 Seiten auf die Klinik der depressiven Erkrankungen eingegangen. Neben der Klassifikation nach ICD-10 und der diagnostischen und der klinischen Unterscheidung mehrerer Formen dieser Erkrankung werden auch mögliche Ursachen ihrer Entstehung und die Komorbidität, vor allem mit der Schizophrenie, angesprochen. Relativ kurz ist mit 9 Seiten auch das Kapitel 2 zur Entwicklung und Chemie der Antidepressiva gehalten, die in tricyclische und verwandte Verbindungen, selektive Serotoninaufnahmehemmer, weitere synthetische Antidepressiva, MAO-Hemmer, Inhaltsstoffe von Johanniskraut und Stimmungsstabilisierer (Lithium) unterteilt werden.

Im Kapitel 3 (Pharmakologische Wirkungen, 31 Seiten) werden Tiermodelle der Depression (pharmakologische Erzeugung, genetische Modelle und Stress-Modelle), Wirkungen auf Organe und Organsysteme und neurobiochemische Wirkungen behandelt. Bei letzteren wird zwischen Wirkungen an monaminergen Synapsen und Hemmung von Monoaminoxidasen unterschieden und die Wirkung an zahlreichen anderen Rezeptoren untersucht. Eine besondere Behandlung wird dem Lithium eingeräumt, das in mehrere biochemische Prozesse eingreift. Unterschieden wird dabei zwischen den Wirkungen auf die Neurotransmission über die Adenylatzyklase und über die Phospholipase C sowie auf die Genexpression und Apoptose.

Pharmakokinetik und Metabolismus von Antidepressiva bilden den Inhalt des 31seitigen Kapitels 4. Hier findet man in drei Tabellen aktuelle Daten über Resorptionsgeschwindigkeit, orale Bioverfügbarkeit, Verteilungsvolumen, Plasma-Eiweißbindung, Eliminationshalbwertszeit, Gehirn/Plasma- und Gehirn/Serum-Quotienten (nicht für alle Wirkstoffe), sowie der wichtigsten Metabolisierungsreaktionen und der beteiligten CYP-Enzyme von 26 Antidepressiva und z. T. auch deren Metaboliten. Enzymhemmung und Enzyminduktion sowie Einfluss von Komedikation werden beschrieben und die einzelnen Wirkstoffe werden im Anschluss ausführlich abgehandelt, wobei auch hier die gesonderte Rolle des Lithium durch einen eigenen Unterabschnitt gewürdigt wird.

Die Therapie von Depressionen bildet mit 33 Seiten das Kapitel 5. Hier wird von den Grundzügen der Behandlung über die therapeutische Eigenschaften und Nebenwirkungen der einzelnen Antidepressiva und Stimmungsstabilisierer bis zu Behandlungshinweisen bei den verschiedenen Arten der Störungen und Zwischenfälle ein breites Spektrum der Praxis vermittelt. Den Abschluss bildet auf 10 Seiten die Toxikologie der Antidepressiva, wobei zwischen Erkenntnissen aus Tierversuchen und Erfahrungen beim Menschen unterschieden wird. Häufige Symptome bei Intoxikationen der Wirkstoffhauptgruppen (tricyclische Antidepressiva, selektive Serotoninaufnahmehemmer und Lithium) werden tabellarisch zusammengefasst und Behandlungsmaßnahmen dargestellt. Die Literaturzitate sind für alle Abschnitte in einem gemeinsamen Verzeichnis am Ende aufgeführt.

Das Buch basiert auf aktuellen Erkenntnissen und ist systematisch gegliedert und verständlich geschrieben. An verschiedenen Stellen, etwa zur Veranschaulichung der Wirkungen an Rezeptoren, bleibt es aber bei verbaler Beschreibung und hätte man sich mehr Abbildungen gewünscht. Neben der Vermittlung grundsätzlicher Zusammenhänge kann das Buch auch bei konkreten Sachverhalten zum Nachschlagen dienen. Es kann daher allen empfohlen werden, bei deren Arbeit Depressionen und Antidepressiva eine Rolle spielen.

### **Notfallmedikamente von A – Z. Klinik und Pharmakologie auf einen Blick**

Rolf Kretschmer. 5. Aktualisierte Auflage, Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft mbH Stuttgart 2005, 304 Seiten, Kunststoffeinfband, 24,- Euro/38,40 sFr, ISBN 3-8047-2133-8

---

#### **F. Pragst, Berlin**

---

Sowohl in der klinisch-toxikologischen als auch in der forensisch-toxikologischen Analytik gilt es häufig, Proben von Patienten oder Verstorbenen zu untersuchen, die im Rahmen von Reanimationsmaßnahmen mit Notfallmedikamenten behandelt wurden. Bei der Interpretation ist es wichtig zu wissen, ob ein festgestellter Wirkstoff von dieser Behandlung herrührt oder bereits vorher im Körper der Person vorhanden war und vielleicht sogar Ursache einer Vergiftung sein könnte. Die als strapazierbares Taschenbuch im 12 x 17 cm Ausmaß eigentlich für Ärzte in Klinik und Praxis, Mitarbeiter von Rettungsstellen und im Notarztwagen sowie Apotheker erschienene Zusammenstellung der „Notfallmedikamente von A-Z“ ermöglicht auch dem Toxikologen einen schnellen Einblick, was in welcher Dosierung bei welchen Notfallsituationen eingesetzt wird. Vom Acetazolamid, verabreicht als Carboanhydrasehemmer bei Glaucom oder Pankreatitis bis Verapamil angewendet bei Tachycardie, aber auch bei Hypertension und Koronarsymptomatik durch Cocain- und Amphetamin-Vergiftungen, werden 96 Wirkstoffe mit folgenden Daten dargestellt: Zusammensetzung des Medikaments, Indikationen, Wirkung, Dosierung, Nebenwirkungen, Kontraindikationen, Bemerkungen und Bevorzugung. Unter den Wirkstoffen befinden sich zahlreiche spezielle Antidote wie Acetylcystein (Vergiftungen mit u. a. Paracetamol oder Acrylnitril), Flumazenil (Benzodiazepinvergiftung), 4-Aminopyrazol (Methanolvergiftung), Naloxon (Opiatvergiftung), Natriumthiosulfat (Cyanidvergiftung, aber auch oral bei Blei- und Thalliumintoxikation), Obidoxim (Organophosphatintoxikation) oder Toloniumchlorid (Vergiftungen durch Met-Hb-Bildner). Zur primären Entgiftung bei Paraquat wird neben Carbo medicinalis Betonit SF (ein Alumosilikat), Polyethylenglycol 400 (Hautdekontamination bei organischen Giften) und Simecticon-Suspension (Entschäumung bei Vergiftung mit Wasch- und Spülmittel) vorgehalten. Darüber hinaus wird die symptomatische Behandlung verschiedenster Vergiftungen auch bei vielen anderen Wirkstoffen angesprochen, etwa Biperiden bei Nicotinvergiftungen, Clonazepam bei vergiftungsbedingten Krämpfen und Clonidin im Enzugsdelir. Im Anhang befinden sich u. a. Zusammenstellungen von Medikamenten für einen Standard-Koffer, einen Baby-Koffer und einen Intoxikationskoffer sowie eine Liste der Deutschen, Schweizerischen und Österreichischen Gifteinformationszentralen.

Das Buch ist aus der langjährigen Erfahrung des Autors im Rettungsdienst für die Praxis geschrieben und nicht dazu gedacht, ein pharmakologisches Lehrbuch zu ersetzen. Jedoch gerade in der Kürze liegt der besondere Wert dieser in Aufzählungsweise dargebotenen Information über die medikamentöse Notfallbehandlung, die häufig der toxikologischen Analyse voran gestellt ist und daher klinischen wie forensischen Toxikologen gleichermaßen als Zusatzlektüre zu empfehlen ist.